

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Kreisamt-Riesau
Tageblatt, Riesau

Amtsblatt

Veranschaulicht
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesau,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 36.

Donnerstag, 13. Februar 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesau 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter des landw. Postamtes in Riesau 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesau. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesau.

Auf dem Infanterie-Schießplatze bei Halbesauer werden Scharfschießen abgehalten: vom 17. bis 21. Februar 08 täglich ungefähr von 8⁰⁰ vorm. bis 6⁰⁰ nachm.
Die Sperrung über Schießplätze und deren Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn der Schießen durchgeföhrt ist. Der Wälderweg ist bei allen Schießen für den Verkehr frei.
Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unpassierbar gemacht. Warnungstafeln ohne Aufschrift zu passieren.
Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 30. März v. J. Nr. 302 D., abgedruckt in Nr. 75 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 11. Februar 1908.
17c D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Lieferung des Bedarfs an Salz (Dürrberger) und Braunkohlen-Briketts (aus den Vauhammer Werken) für das Rechnungsjahr 1908 soll öffentlich vergeben werden. Die alles Nähere enthaltenden Bedingungen können beim Prokurantamt Riesau eingesehen werden.

Vertliches und Sächsisches.

Riesau, 13. Februar 1908.

— Auf der Elbe wird es nach und nach immer lebendiger. Die Schleppschiffahrt ist auf der sächsischen Stromstrecke und auf der Unterelbe aufgenommen, während in Aufzug wegen des niedrigen Wasserstandes der Verkehr noch ruht. Den Gröbbaer Hafen haben die talwärts bestimmten Rähne zum größten Teile verlassen. Heute trafen hier die ersten Fahrzeuge der neuen Deutschböhmschen Elbschiffahrts-Aktiengesellschaft von Wabeburg aus ein.

— Eine wichtige Mitteilung machte in der Sitzung der Handelskammer Bittau deren Vorsitzender, Geh. Kommerzienrat Preibisch. Er erklärte, daß in der am 4. Febr. in Dresden stattgefundenen Sitzung des sächsischen Eisenbahnrates bestimmt in Aussicht genommen worden ist, vom 1. Oktober an im inneren sächsischen Eisenbahnnetz die vierte Wagenklasse auch an Sonn- und Feiertagen einzuföhren. — Mühte man auch wünschenswert, daß diese vollständige Forderung schon für den Sommerfahrplan erfüllt werde, in Rücksicht auf sonntägliche Ausflüge, so darf doch mit Genugtuung begrüßt werden, daß sich das Finanzministerium bequemt, den Wünschen des Landtags noch in diesem Jahre nachzugeben. — Wie uns aus Plauen i. B. gemeldet wird, hat die dasige Handelskammer mitgeteilt, daß in nächster Zeit auf allen deutschen Bahnen die Wiedereinföhren der Rückfahrkarten mit vierzägiger Gültigkeit bevorsteht. Außerdem habe die Generaldirektion der sächsischen Eisenbahnen in absehbarer Zeit die Wiederaufhebung der Fahrkartensteuer in Aussicht gestellt.

— Der Replerbund, dem sich, wie gestern mitgeteilt, auch der Zweigverein Riesau des evangelischen Bundes angeschlossen, hat sich die Förderung der naturwissenschaftlichen Bildung unseres Volkes zur Hauptaufgabe gemacht. Er will dem Streben unserer Zeit nach tieferer Erkenntnis auf allen Wissensgebieten und in allen Volksschichten entgegenkommen. Es handelt sich nicht um ein Konkurrenzinstitut gegenüber anderen naturwissenschaftlichen Instituten oder gar gegenüber den Fakultäten, sondern der Betrag der wissenschaftlichen Arbeit soll lediglich in die Allgemeinheit durch Wort und Schrift übergeföhrt werden. Man will die wissenschaftlichen Ergebnisse dem Volke in gangbarer Weise bringen. Auf dem Boden der Freiheit der Wissenschaft stehend, bekennt sich der Replerbund zur Ueberzeugung, daß sich die religiöse Erfahrung, das philosophische Erkennen und die naturwissenschaftlichen Tatsachen zu einer harmonischen, wahren Weltanschauung vereinigen lassen. In weiten Kreisen der gebildeten Gesellschaft ist die Gründung dieses Bundes wie eine erwünschte Tat empfunden worden. Die Mitgliederzahl — der Bund besteht erst seit November 1907 — ist auf weit über 1000 gestiegen, und hohe jährliche Beiträge, sowie nicht unerhebliche Legate fließen die nun beginnende Arbeit. Vortragstätigkeit und Herausgabe naturwissenschaftlicher Zeitschriften sind fürs erste vorgesehen. Auch eine naturwissenschaftliche Zeitungs-Korrespondenz wird regelmäßig erscheinen. Möge es dem Replerbunde gelingen, zur Verfestigung der Bildung unseres Volkes und zur Wahrung seiner höheren Güter fruchtbringend zu wirken.

— Erledigt ist die Nebenschulstelle zu Seerhausen bei Riesau. Kolator: die oberste Schulbehörde. Außer freier Dienstwohnung im Schulhause und Gartengenuß 1200 M. Grundgehalt, 200 M. widerrechtliche pers. Zulage, 220 M. für vier Ueberstunden, 137,50 M. für Unterricht in der Fortbildungsschule und im Turnen, 89 M. für kirchendienst-

liche Einrichtungen. Einige Erfahrung in der 2. Klasse Schule bringen erwünscht. Bewerbungen bis zum 23. Februar an den Königl. Bezirksschulinspektor zu Oschatz.

— In letzter Zeit hat in der Umgegend von Großenhain ein Unbekannter, der sich als Techniker ausgab, Riesmarken zum Kaufe angeboten, die vermutlich von einem Diebstahl herröhren. Vor diesem Unbekannten, der möglicherweise auch in hiesiger Gegend verkehrt, Briefmarken oder auch Postkarten umzusetzen, wird hierdurch gewarnt. Er ist circa 170 Zentimeter groß, von kräftiger Gestalt, hat blondes Gesicht und flotten Schnurrbart, trägt dunklen Jacketanzug und weichen hellen Filzhut.

— Die Jägerzeitung „St. Hubertus“ bringt folgenden Bericht über Jagdergebnisse im Königreich Sachsen: Nachdem nunmehr auf fast allen Revieren Jagal gelassen ist, kann man auch ein Endergebnis über die durchschütteligen Jahresresultate hier im Königreich Sachsen ziehen. Hoch- und Rehwildjagden standen in ihren Ergebnissen nicht, oder doch nur in einigen weniger pflüchlich behandelten Gegenden gegen die Vorjahre zurück. Man möchte sogar sagen, daß in den gut gepflegten Revieren der Abschussetat trotz der schlechten Brunst ein günstiger war. — Hasen versprochen bei der Hühnerjagd mehr, als sie schließlich hielten. Die Resultate auf fast allen Revieren, die Sandgegenden nicht ausgenommen, waren recht klüglich, und man greift nicht zu niedrig, wenn man dieselben durchschnittlich mit 1/2 der normalen Strecken bewertet. — Ränningen waren nicht sehr zahlreich vertreten; selbst die Heidegegenden waren nur mäßig besetzt. Die Ränningen waren aber alle gut bei Wildbret, geringe Exemplare wurden nur sehr vereinzelt angetroffen. — Hasen ergaben im allgemeinen auch nur mäßige Resultate. Nur einzelne bevorzugte Reviere in der Riesau-Kommunaher Gegend wiesen ziemlich gute Strecken auf. — Rebhühner waren allgemein sehr schlecht ausgefallen. In den bekannten Revieren ist kaum 1/4 des sonstigen Abschusses erreicht worden. — Die Wildentenjagden auf den Teichen der Großenhainer und Moritzburger Gegend befriedigten allgemein. — Wildgänse und Gänsejäger werden in diesem Winter vielfach angetroffen. — Auch der nordische Tannenhäher war ein häufiger Gast in unseren Wäldern; Seidenschwänze wurden zweimal beobachtet. — Auffallend waren dieses Jahr die hohen Strecken an Raubzeug. Auf fast allen Holzjagden wurden ein oder einige Füchse erlegt.

— Daß die im öffentlichen Interesse erlassene Verordnung, nach der die Sparkassen einen erheblichen Teil ihres Vermögens in mündelsicheren (vor allem Staats-) Papieren anlegen müssen, für die Sparkassen von großem Nachteil sein kann, zeigt der Jahresabschluß der Sparkasse zu Schnefeld bei Leipzig, eines guten Instituts, dessen Vermögensübersicht mit fast genau 16 Millionen Mark balanciert. Diese Sparkasse hat an ihren mündelsicheren Papieren im Jahre 1907 einen Kursverlust von 80 513,30 Mark erlitten, der den erzielten Reingewinn aus dem Geschäftsbetriebe (86 404,84 Mark) bis auf einen Rest von noch nicht 6 Wille aufgezehrt hat.

— Ein Grundstücksbesitzer in einer Landgemeinde hatte zugegeben, daß bei seiner Heranziehung zu den Gemeindeanlagen sein Einkommen richtig geschätzt worden sei. Er verlangte jedoch einen entsprechenden Abzug, indem er geltend machte, der im Haushaltspolizeieingestellte Aufwand für die Vergütung und Tilgung mehrerer zu Verschleissungszwecken aufgenommenen Darlehne könne ihm gegenüber nicht als Gemeindeaufwand angesehen werden, weil er seinen Anteil von diesem Aufwande bei der schon vor Jahren erfolgten Be-

zahlung aller ihn betreffenden Schleusenbaukosten bereits entrichtet habe. Das Oberverwaltungsgericht hat über diesen Anspruch mündlich verhandelt, ist aber zu einer abweisenden Entscheidung gelangt. Der Gerichtshof geht davon aus, daß die erhobenen Ausstellungen sachlich nicht gegen die erfolgte Veranlagung, sondern gegen den Haushaltplan gerichtet seien. Einwendungen gegen den letzteren könnten aber mit Rechtsmitteln, die nur die Veranlagung betreffen, nicht verfolgt werden, weil sie außerhalb des steuerrechtlichen Gebiets lägen. Mit einer geordneten Finanzverwaltung in Staat und Gemeinde würde es unvereinbar sein, wenn jeder Steuerzahler durch Remüangelung des ihm abgeforderten Abgabebetraged die früher gefassten Beschlüsse über die Bedürfnisse des Ganzen und deren Deckung in Frage stellen könnte. (Dr. J.)

— In der Fastenzeit spielen die Psannkuchen eine wichtige Rolle und sind ein beliebtes Gebäck. Ueber ihre Entstehung gibt es verschiedene Besarten. In diesem Jahre kann er sogar ein Jubiläum begehen. Nach Aufzeichnungen eines Sachmannes entstand er in der Hofküche Friedrichs des Großen 1758. Ein Jückerbäcker war gewaltig zu den Kammerherren „gepreßt“ worden. Sein Körperbau erwies sich aber als untauglich. Der unternehmende Purche wollte nun Küchengelüste beim Mund werden. Der König rief zwar: „dazu ist der Kerl auch nicht capable, wenn er nicht einmal mit einer Granate und Kammerentzettel umzugehen versteht“, aber der Aspirant hatte gute Färsprache, und so wurde ihm wenigstens ein Versuch gestattet. Er sollte ein Probegericht herstellen. Da rührte der pfiffige Purche nach eigenem Rezept ein delikates Gebäck zurecht, „die Psannkuchen“, zum Beweise, daß er mit gefüllten Augen doch Bescheid wisse. Der Psannkuchen wurde seitdem alljährlich um die Fastenzeit ein ständiges Gericht bei Hofe, wie endlich auch in ganz Deutschland.

— Der 14. Februar trägt den Namen „Valentinstag“ seit langen Zeiten. Ursprünglich soll die Sitte, an dem genannten Tag sich durch das Los einer Dame für das ganze Jahr als Ritter zu verpflichten, aus England gekommen sein. Jedenfalls finden wir Andeutungen schon bei Shakespeare. Manche leiten den Ursprung von der Tochter Heinrichs IV. her, die sich bei Turin ein Schloß bauen ließ und ihm ihren Namen „Valentine“ gab. Bei der feierlichen Einweihung am 14. Februar hatte sie für ihre Damen eine Ueberraschung, eine Rose-Ziehung, angeordnet, die den Präuleins ihre Ritter bestimmte, mit der Verpflichtung, daß jene das ganze Jahr im Dienste der Damen bleiben mußten. Auf dem Land herrscht in bestimmten Gegenden noch heute die Ueberzeugung, daß den Mädchen, daß der ihnen am Valentinstage zuerst begegnende Purche „Ihr Valentin“, d. h. später ihr Ehemann werde. Natürlich wissen die Liebenden sehr häufig genug, dem Zufall nachzuhelfen, so daß jeder „Valentin“ auch seine „Valentine“ trifft. In England wird die Valentinstitte gern zu anonymen Liebeserklärungen benutzt. Härtliche Briefe, von Blumen oder Süßigkeiten begleitet, zeigen ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz und tragen allerlei Verschen, z. B.:

Wenn du mein bist,
Denn ich bin
Als dein lieber Valentin.

* Grödel, 12. Februar. Heute früh, da es noch dunkelte, stürzte ein mit Mehl beladener Wagen um und begrub ein Pferd unter sich. Pflüsbereite Leute waren sofort zur Stelle, den Wagen wieder zu heben, doch konnte das

Wochenabonnements

auf das Riesauer Tageblatt — 6 laufende Nummern 15 Pf. — nur bei Abholung in der Geschäftsstelle Goethestraße 59.

— Einzel-Nummer 10 Pf. —

Wochenabonnements.